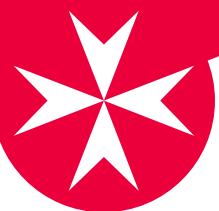




JOHANNITER



# Konzeption

## Johanniter-Haus Pusteblume



Aus Liebe zum Leben

# Inhalt

- A.** Präambel
- B.** Leitbild für Kindertageseinrichtungen der Johanniter
- C.** Zusammenarbeit mit den Eltern – „Gemeinsam fürs Kind“
- D.** Kapazität und Öffnungszeiten
- E.** Prioritäten bei der Aufnahme
- F.** Eingewöhnung
- G.** Das Team
- H.** Bildung als Grundbedürfnis der Kinder
- I.** Unser Bild vom Kind
- J.** Pädagogische Schwerpunkte
  - a. Inklusion
  - b. Soziale Kompetenzen
  - c. Entwicklung durch Selbstbildung
  - d. Der Situationsansatz
  - e. Der Ökologische Schwerpunkt
  - f. Gesundheit
    - i. Bewegung
    - ii. Gesunde Ernährung
    - iii. Stressfreies Umfeld
    - iv. Ausreichend Erholungsphasen
  - g. Partizipation
- K.** Prävention gegen Gewalt
  - a. Beschwerdemanagement
- L.** Bildungsbereiche
- M.** Tagesablauf
- N.** Ganzheitliche Bildung in der Pusteblume
- O.** Kinder im letzten Kindergartenjahr
  - a. Erstes Schlaufuchstreffen
  - b. Blaulichtzwerge
  - c. Selbstbehauptung
  - d. Schlaufuchsmappen
  - e. Schlaufuchsverabschiedung
  - f. Schnuppertag in der Schule/Betreuung
- P.** Außengelände
- Q.** Innenräume
- R.** Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
- S.** Hausregeln



# A. Präambel

Die Johanniter- Unfall- Hilfe e.V. ist ein Verband der freien Wohlfahrtspflege. Sie ist dem Diakonischen Werk der evangelischen Kirche in Deutschland als Fachverband unmittelbar angeschlossen und ist anerkannter Träger der freien Jugendhilfe.

Im Bewusstsein der Tradition christlicher Nächstenliebe, der die Johanniter seit Jahrhunderten verpflichtet sind, und herausgefordert durch die Nöte und Gefahren der Welt, will die Johanniter- Unfall- Hilfe in Verantwortung vor Gott dem leidenden Menschen unserer Zeit beistehen.

Die Johanniter verfolgen ausschließlich mildtätige und gemeinnützige Zwecke.

**In unserem Haus ist uns ein respektvolles und wertschätzendes Miteinander sowie eine positive Grundhaltung wichtig.  
Deshalb erwarten wir, dass jeder die Pusteblume betritt, uns bei der Umsetzung unterstützt.**

Eine Hausordnung ist der Konzeption angehängt.

Alle Mitarbeiter in unserer Bildungseinrichtung sehen sich als:

- Wegbegleiter
- Werte- und Wissensvermittler
- Freund und Ansprechpartner
- Bezugsperson und Seelentröster
- Berater und Haltgeber
- Vermittler lebenspraktischer Fähigkeiten
- Liebvoller und konsequenter „Grenzensetter“ und Strukturgeber

# B. Leitbild für Kindertageseinrichtungen der Johanniter



## Leitbild für die Kindertageseinrichtungen der Johanniter

Wir nehmen Kinder als einzigartige Persönlichkeiten an, die ihre individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten in die Gemeinschaft einbringen.

Im Mittelpunkt unseres Handelns steht der Mensch, dem wir mit Respekt begegnen.

Bildung ist mehr als Wissen, denn im Mittelpunkt der kindlichen Entwicklung stehen Neugier, kreativer Umgang mit Herausforderungen, Freude am Lernen und Kontakt mit der Umwelt. Dafür schaffen wir Geborgenheit und Sicherheit durch verlässliche und beständige Bezugspersonen und bieten immer neue Anregungen und Herausforderungen.

Kinder erleben eine ganzheitliche Pädagogik, die stark macht. Sie lernen die eigene und andere Kulturen kennen und erwerben unterschiedliche Kompetenzen. Gemeinsam mit den Kindern suchen wir nach Antworten und Lösungen auf ihre Sinnfragen. Dabei beziehen wir ihre unterschiedlichen religiösen Erfahrungen mit ein. Wir haben uns dem besonderen Schutz der uns anvertrauten Kinder verpflichtet.

Eltern finden in uns kompetente Erziehungspartner und erleben eine vertrauliche Zusammenarbeit durch aufmerksames und freundliches Fachpersonal, das den Eltern unterstützend und beratend zur Seite steht.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bieten wir fachlichen Austausch, Fachberatung, Fort- und Weiterbildung. Unser Qualitätsmanagement schafft hierfür ein gut strukturiertes Arbeitsfeld.

Wir orientieren uns an diesem Leitbild und setzen uns für die Rechte der Kinder ein. Wir vertreten eine zeitgemäße Pädagogik, die die Lebensbedingungen der Kinder berücksichtigt und fördert Kooperation und Vernetzung. Wir sind offen für neue Ideen und Anregungen.

Aus Liebe zum Leben



JOHANNITER

Konzeption / 4

# C. Zusammenarbeit mit den Eltern – „Gemeinsam fürs Kind“

Ganzheitliche Förderung und Erziehung sowie Inklusion ist nur in Zusammenarbeit mit den Eltern (Elternpatenschaft) denkbar und erhält somit einen besonderen Stellenwert.

Grundlage ist eine für die Eltern frei zugängliche Transparenz, die wir durch individuelle Aushänge und persönliche Ansprachen.

Die pädagogischen Beobachtungen der Fachkräfte werden in Entwicklungsdokumentationen festgehalten, die von den Eltern einsehbar sind. Sie dienen als Grundlage für wichtige Bestandteile der pädagogischen Arbeit.

Das **Tür-und-Angel-Gespräch** beschreibt den kurzen Austausch über aktuelle Lebenssituationen des Kindes sowie besondere Erlebnisse oder Änderungen zu Hause oder im Kindergarten.

Das **Entwicklungsgespräch** dient der Findung von gemeinsamen und individuellen Entwicklungszielen und wird mind. einmal jährlich angeboten.

Der **Elternabend** findet regelmäßig in jeder Gruppe oder im gesamten Haus statt. Hier werden gemeinsame Belange, Anregungen, Termine, Wünsche und organisatorische Abläufe besprochen. Am ersten Elternabend im Kindergartenjahr werden zwei Elternvertreter gewählt, aus dessen Runde Elternvertretervorsitzende sowie Beiratsmitglieder bestimmt werden.

In den Elternabenden werden 1 **Elternvertreter** und **sein Stellvertreter** gewählt, die die Belange der Gruppe vertreten.

Aus der Elternvertreterrunden wird **ein Vorsitzender und sein Stellvertreter** gewählt, die sich wiederum in der **Kreiselternvertretung** einsetzen können. Die Vorsitzenden nehmen bei Bedarf Kontakt zu der Kitaleitung auf bzw. sind Ansprechpartner für die Kitaleitung bei Angelegenheiten, die das Haus betreffen.

Neben den Vorsitzenden werden auch 3 **Beiratsmitglieder** gewählt, die mit Trägervertretern, Gemeindevertretern und Elternvertretung die Bedingungen im Haus regeln.



Die **Beteiligung der Eltern** wird bei der Vorbereitung von Ausflügen, Projekten, Feiern und Festen gerne gesehen. So freuen wir uns bei Bedarf über die Unterstützung bei Fahrdiensten oder bei evtl. Buffetgestaltung.

Für eine **Erziehungspartnerschaft ist Partizipation** mit den Eltern unerlässlich. Um individuell auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen können, sind Feedbacks, Wünsche und Informationen über die Kinder oder besondere Vorkommnisse innerhalb der Familie nötig. So haben die Eltern die Möglichkeit, den Alltag der Kinder in der Pusteblume indirekt mitzugestalten. Selbstverständlich freuen sich die Mitarbeiter:Innen immer über eine Beteiligung und tatkräftige Unterstützung bei Veranstaltungen, Feiern und Festen.

### **Unser Fazit:**

Für eine bestmögliche Unterstützung der Kinder in ihrer Entwicklung in der Pusteblume ist eine gute Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten unerlässlich, sogar Voraussetzung. Wir wollen mit den Eltern zusammenarbeiten, auf Wunsch auch beratend wirken und offen sein für Herausforderungen in den Familien. Alles mit dem Ziel, den Kindern eine glückliche Zeit in der Kita zu ermöglichen.



# D. Kapazität, Öffnungszeit

Seit jeher findet die wachsende Kinderzahl in der Gemeinde Borstel-Hohenraden Berücksichtigung. Die Öffnungszeiten sowie die Gruppenkonstellationen gestalten sich wie folgt:

Gruppe 1 „Igel“: Elementargruppe mit 20 Kinder von 3 – 6 Jahren

- Öffnungszeit von 8:00 Uhr – 16:00 Uhr

Gruppe 2 „Eichhörnchen“: Elementargruppe mit 20 Kinder von 3 - 6 Jahren

- Öffnungszeit von 8.00 Uhr – 14.00 Uhr

Gruppe 3 „Pandabären“: Elementargruppe mit 20 Kinder von 3 - 6 Jahren

- Öffnungszeit von 8.00 Uhr bis 14.00 Uhr

Gruppe 4 „Nilpferde“: Familiengruppe mit 15 Kindern von 1 – 6 Jahren

- Öffnungszeit von 8.00 Uhr 16.00 Uhr

Gruppe 5 „Tiger“: Familiengruppe mit 15 Kindern von 1 – 6 Jahren

- Öffnungszeit von 8.00 Uhr – 14.00 Uhr

Gruppe 6 "Marienkäfer": Krippengruppe mit 10 Kindern von 0-3 Jahren

- Öffnungszeit von 8.00 Uhr - 14.00 Uhr

Zusätzlich bieten wir einen Frühdienst ab 7.00 Uhr/ 7.30 Uhr, einen Spätdienst von 14.00 Uhr bis 15.00 Uhr sowie am Mo-Do von 16.00 Uhr -17.00 Uhr an.

Die ländlich gelegene Kindertagesstätte ist 20 Tage im Jahr geschlossen - davon der Großteil in den Schleswig-Holsteinischen Schulferien. Die Eltern werden rechtzeitig über die Schließungszeiten informiert.



# E. Prioritäten bei der Aufnahme

Die Prioritäten ergeben sich aus den Vorgaben des Kindertagesförderungsgesetzes in der aktuellen Fassung, den Vorgaben der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V., Regionalverband Schleswig-Holstein Süd/Ost, sowie in der Abstimmung des Kita-Beirates des Johanniter-Hauses Pustebelume:

- Anmeldung über das Kita-Portal Schleswig-Holstein
- Wohnhaft in der Standortgemeinde
- Geschwisterkinder von Kindern, die unsere Einrichtung bereits besuchen
- Notwendigkeit aufgrund sozialer und/oder gesundheitlicher Umstände
- Ausgewogenes Verhältnis der Gruppenstruktur im Hinblick auf Alter und Geschlecht
- Beide Personensorgeberechtigte sind berufstätig, in der Berufsausbildung, befinden sich im Studium oder in einer Umschulung. Gleches gilt für eine:n alleinerziehende:n Personensorgeberechtigte:n
- Kinder von Personensorgeberechtigten, die in sozialen Berufen berufstätig sind
- Erfordernis der Betreuungszeit des verfügbaren Betreuungsplatzes



# F. Eingewöhnung – Alles neu

Mit Beginn des Kindertagesstättenbesuches startet für das Kind und auch für die Eltern ein neuer spannender Abschnitt, oftmals ist es die erste Ablösung von zu Hause.

Daher sollte die Zeit der Eingewöhnung sanft und mit Ruhe erfolgen und jedes Kind benötigt dafür einen individuellen Zeitrahmen.

In dieser Zeit legen wir Wert darauf, einen ersten Kontakt zum Kind aufzubauen und somit eine Basis des Vertrauens zu schaffen. Um Ihrem Kind und Ihnen die Zeit zu erleichtern, empfehlen wir, folgende Punkte in der ersten Zeit zu beachten:

- Das Kind besucht in der Begleitung einer bekannten Bezugsperson die Pustekinder
- Der Betreuungsumfang wird individuell und in Absprache mit den Eltern, den Bedürfnissen des Kindes angepasst.
- Die Bezugsperson hält sich in der Zeit der Eingewöhnung im Hintergrund, um dem Kind die Kontaktaufnahme zu den anderen Kindern in der Gruppe und zu den päd. Fachkräften zu erleichtern.
- Der regelmäßige Austausch zwischen den Pädagogen und den Eltern ist gerade in der ersten Zeit besonders hilfreich.
- Feste Rituale (z.B. bei der Verabschiedung) und Regeln (z.B. Schlafzeiten), die sich auf das Kind beziehen, werden zwischen der Kita und den Eltern vereinbart.
- Ein vertrautes Kuscheltier, Schnuller o.ä. erleichtern dem Kind die Eingewöhnung.
- In der Trennungszeit müssen die Eltern jederzeit erreichbar und schnell vor Ort sein.

Die Eingewöhnung findet innerhalb der Vertragslaufzeit statt und nimmt teilweise einige Wochen in Anspruch. Für das Kind ist der Kindergartenalltag eine schwere Arbeit, die es bewältigen muss. Es wird anfangs sehr erschöpft nach der Kindergartenzeit sein. Aber je mehr Sicherheit es durch das Elternhaus erfährt, umso früher kann es sich auf die neue Situation einstellen.

Die Eingewöhnung vom Krippenbereich in den Elementarbereich wird in der Regel von den Gruppenerziehern:Innen übernommen. Nach Rücksprache mit den Eltern lernen die Kinder ihre neue Gruppe in der Pusteblume anhand von Schnupperstunden kennen. Stück für Stück wird diese Zeit nach den Bedürfnissen des Kindes verlängert, bis das Kind mit einer Abschiedszeremonie aus der Krippe „rausgeworfen“ wird.



# G. Das Team

**Da werden Hände sein, die dich tragen  
Und Arme, in denen du geborgen bist  
Und Menschen, die dir ohne Fragen zeigen,  
dass du auf der Welt willkommen bist.**

(Quelle unbekannt)

In jeder Gruppe arbeiten 2 - 3 pädagogische Fachkräfte, wie sie in der Kindertagesförderungsgesetz des Landes Schleswig-Holstein gefordert werden. Bei der Einstellung des pädagogischen Personals wird u.a. auf folgende Eigenschaften sowie Fähigkeiten geachtet:

- Liebe zum Kind
- Liebe zum Beruf
- Engagement und Motivation
- Herzlichkeit
- Individuelle beruflichen Interessen und Fähigkeiten, sowie Kompetenz

Die Pädagogen sind für die Kinder die prägenden Vorbilder in der Kindertagesstätte und kommen den familienergänzenden Auftrag mit Herzlichkeit nach.

Die Leiterin des Hauses ist aus der Gruppenarbeit freigestellt. Sie ist verantwortlich für gelungene Teamarbeit, hält den Kontakt zur Fachbereichsleitung sowie zu den Ämtern und Fachdiensten. Sie ist zuständig für Öffentlichkeitsarbeit.

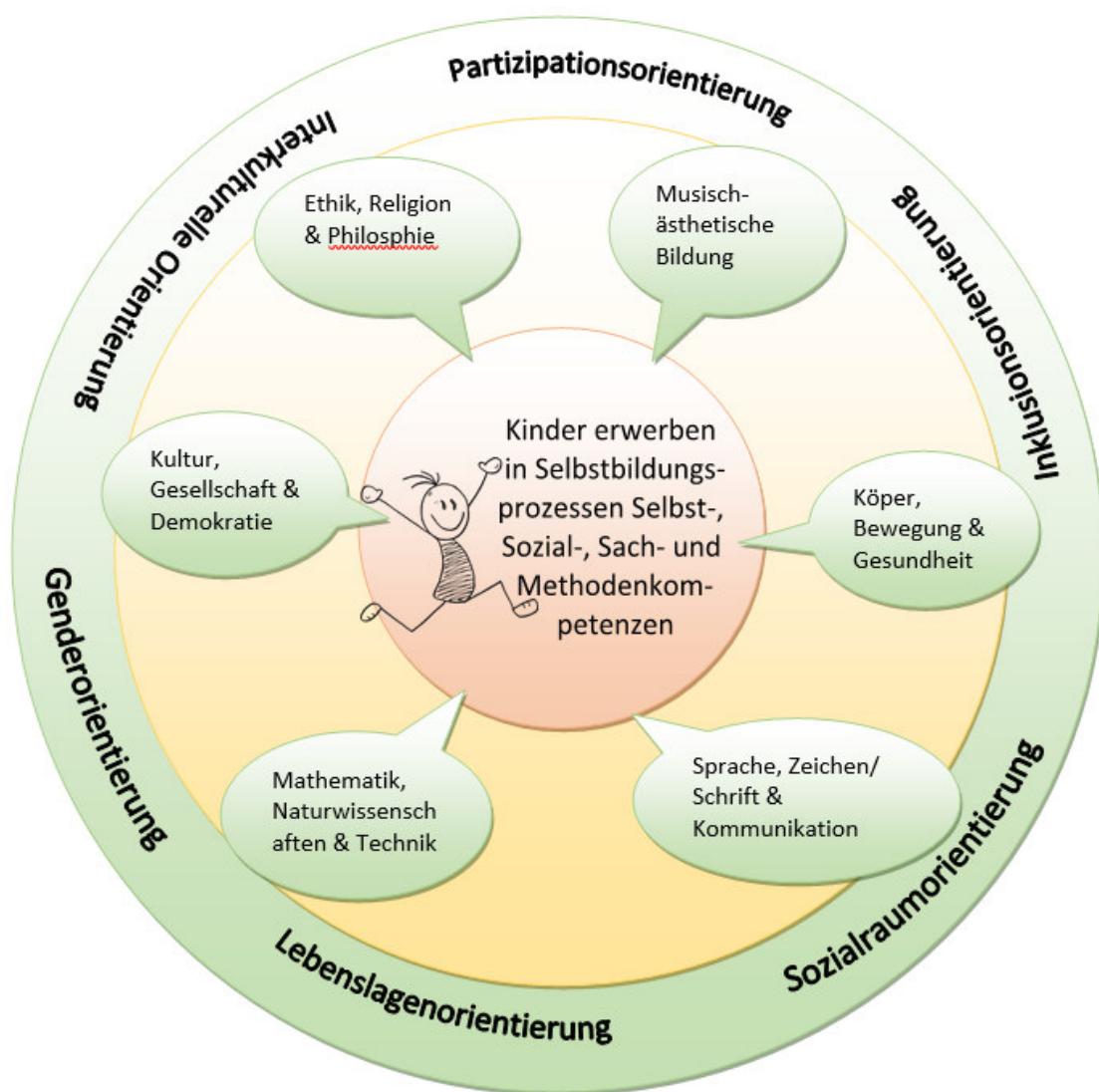
Neben den pädagogischen Mitarbeiter:Innen sind ein Hausmeister, eine Küchenfee, ein:e Auszubildender:e, eine ehrenamtliche Mitarbeiterin, Praktikanten:Innen und ggf. Mitarbeiter aus dem Freiwilligendienst in der Pusteblume tätig.

Regelmäßige Teambesprechungen und Dienstbesprechungen sind die Voraussetzung für eine qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit.

Das Team bildet sich regelmäßig in den verschiedenen Bereichen fort und qualifiziert sich stets aktuell weiter.

# H. Bildung als Grundbedürfnis der Kinder

Die Kinder werden nach dem Aspekt der Ganzheitlichkeit betreut, erzogen und gebildet. Dies geschieht vor allem durch die Förderung der individuellen Selbst-, Sozial- und Lernkompetenz und orientiert sich an dem jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder in ihren Bildungsprozessen. Sie gehen auf die individuellen Interessen und Fragestellungen der Kinder ein und knüpfen weitere Bildungsangebote daran an. Die Kinder werden angeregt sich aktiv zu beteiligen und eigene Lernstrategien zu entwickeln. Dabei sind die kulturellen Erfahrungen und Lebensbedingungen sowie die individuellen Lern- und Verhaltensweisen der Kinder zu berücksichtigen.



Quellen: Erfolgreich starten vom Ministerium Schleswig-Holstein und Bildungsleitlinien vom Ministerium für Soziales, Gesundheit, Wissenschaft und Gleichstellung des Landes Schleswig-Holstein  
Kindertagesförderungsgesetz § 19, 1

[https://www.google.com/search?q=strichm%C3%A4nnchen+kostenlos&sca\\_esv=36ca69732928f54b&rlz=1C1GCEB\\_enDE1089DE1089&udm=2&biw=1745&bih=828&ei=JxvlZ6LtNr-7i-gPw\\_bYyA4&ved=OahUKEwjinPaM-](https://www.google.com/search?q=strichm%C3%A4nnchen+kostenlos&sca_esv=36ca69732928f54b&rlz=1C1GCEB_enDE1089DE1089&udm=2&biw=1745&bih=828&ei=JxvlZ6LtNr-7i-gPw_bYyA4&ved=OahUKEwjinPaM-)

qmMAXW\_3QIHHUM7FukQ4dUDCBE&uact=5&oq=strichm%C3%A4nnchen+kostenlos&gs\_ip=EgNpbWciGXNOcmljaG3DpG5uY2hlbiBrb3NOZW5sb3MyBRAAGIAEMgYQABgFGB4yBhAAGAUHjIGEAAAYBRgeMgYQABgFGB4yBhAAGAUHjIGEAAAYCBgeMgYQABgIGB4yBhAAGAgYHjIGEAAAYCBgeSPMvUABYpCxwAHgAkAEAmAFqoAGaCqoBBDEzLjG4AQPIAQD4AQGYAgagAtIEwgIGEAAAYBxgewglIEAAAYBxgKGB7CAggQABgHGAyYHsICCBAAAGAUYBxgewglIEAYCBgKGB6YAwCSBwMOLjKgB9orsgcDNC4yuAfSBA&sclient=img#vhid=mMGoja-lzjNQ9M&vssid=mosaic

# I. Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist einzigartig und individuell mit unterschiedlichen Bedürfnissen und Anforderungen, dem wir als authentischer Begleiter, mit Regeln und Grenzen, auf Augenhöhe begegnen.

Kinder haben das Recht auf Mitbestimmung und ein liebevolles, offenes und achtsames Miteinander, um innerlich und äußerlich wachsen zu können.

Dieses Bild ist die Grundlage unserer Pädagogik. Sämtliche Aktionen, Methoden, Angebote und Verhaltensweisen unterliegen dieser Einstellung.



# J. Pädagogische Schwerpunkte

## 1.) Inklusion

Was verstehen wir unter Inklusion?

Unter Inklusion verstehen wir, die Kinder in ihrer ganzen Persönlichkeit zu sehen und zu schätzen.

Unterschiedliche Begabungen, Interessen, körperliche, seelische oder geistige Einschränkungen sowie die Lebenslage, Religion oder Hautfarbe sind für uns Bestandteil für ein christliches und freundliches Miteinander.

Wir arbeiten mit den Stärken jedes Einzelnen (das Kind gibt dabei das Tempo vor) und vermeiden somit Ausgrenzungsprozesse.

Eine enge Elternarbeit (z.B. Elterngespräche, regelmäßiger Austausch) ist dabei sehr wichtig. Aber auch die heilpädagogische Zusammenarbeit ist teilweise notwendig.

Wir vermitteln den Kindern die Leitlinien der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V., die das Leben nach christlichen Werten anstrebt: Wertschätzung, Vertrauen, Verbindlichkeit, Hilfsbereitschaft, Toleranz und Fairness.

Fazit:

**"Es ist normal, unterschiedlich zu sein..."**

## 2.) Soziale Kompetenzen

Bezugnehmend auf das Leitbild der Johanniter-Unfall-Hilfe legen wir großen Wert auf die Entwicklung des Sozialverhaltens.

Ein freundliches und emphatisches Sozialverhalten trägt zu einer stressfreien Umgebung bei. So vermitteln wir den Kindern einen wertschätzenden Umgang miteinander. Dabei ist es unerheblich, aus welchen Land ein Kind kommt, welche Sprache ein Kind spricht, welches Geschlecht es fühlt, ob es einen Inklusionshintergrund hat, ob es arm oder reicht, groß oder klein ist.

Wichtig ist uns, dass die Kinder eigene Grenzen erkennen und sie diese ihrem Gegenüber deutlich machen können. Andererseits sollen sie lernen, die Grenzen der anderen zu achten und zu akzeptieren, ohne diese zu bewerten. Dazu gehört auch:

- Eigene Bedürfnisse durchzusetzen
- Bedürfnisse anderer zu akzeptieren
- Kompromisse zu schließen
- Eigene Bedürfnisse zurückzustecken
- Anderen behilflich zu sein
- Als Gruppe zu agieren
- Rücksicht auf z.B. jüngere Kinder nehmen
- Sich bei Fehlverhalten zu entschuldigen
- Versöhnungsangebote anzunehmen
- Konflikte gewaltfrei zu führen
- Wütend und traurig sein zu dürfen
- Glücklich, übermütig sein zu dürfen uvm.

Gutes Benehmen und Höflichkeit sind hierbei sehr nützlich.

### **3.) Entwicklung durch Selbstbildung:**

Wir sehen das Kind als eigenständige Persönlichkeit, das in seiner Individualität wertgeschätzt wird. Sie werden in ihrer Entwicklung unterstützt und begleitet, indem sie durch eigenes Erleben selbstständiges Handeln erlernen und somit folgende Kompetenzen entwickeln:

- Emotionale Kompetenzen
- Selbstdisziplin (selber zurückstecken)
- Ausdauer, Konzentration, intrinsische Motivation
- Soziale Kompetenzen
- Selbstvertrauen, Selbstbewusstsein, Selbstsicherheit
- Neugier, Interesse, Wissensdurst

### **4.) Der Situationsansatz**

Durch den Situationsansatz ist es möglich, die Kinder in all ihren Entwicklungsphasen zu begleiten.

Wir beobachten die Kinder, um sie dort abzuholen, wo sie stehen. Wir bieten den Kindern entsprechende individuelle Bildungsangebote, so dass jeder Einzelne die Möglichkeit bekommt, sich individuell weiterzuentwickeln.

Den Kindern steht für die verschiedenen Lernbereiche (phonologische Bewusstheit, Mathematik, Naturwissenschaft, Alltagssituationen) unterschiedliche und bedürfnisorientierte Spielmaterialien zur Verfügung.

Diese werden im Alltag integriert und in Kleingruppen oder Einzelsituationen von den Fachkräften begleitet.

Auch Projekte in unterschiedlicher Form und Dauer können hierbei Bestandteil der Angebote sein.

Um den Kindern ihre Entwicklung zu erleichtern, ist eine Zusammenarbeit von Eltern und pädagogischen Fachkräften unerlässlich.

### **Bildungsangebote können sein:**

Musikästhetische Bildung: Morgenkreis 3 x wöchentlich mit allen Gruppen, inkl. der Nutzung von Musikinstrumenten und Perkaschen

Sprache: Morgenkreis, gemeinsame Mahlzeiten, Themenkreise, Gespräche im Alltag, Gesellschaftsspiele und Puzzle, Vorlesen, Mitmachbücher

Körper, Bewegung und Gesundheit: das Spiel im Freien, Angebote in der Schulsporthalle oder im Bewegungsraum der Pusteblume, das Spiel auf dem Flur

Mathematik, Naturwissenschaften und Technik: Themenkreise, Zählen lassen, Gesellschafts- und Lernspiele, Einsatz von verschiedenen Medien wie Bücher, Google, Lens oder Spotify, Experimentierangebote in allen Bereichen

Kultur, Gesellschaft und Politik: themenbezogene Projekte, „Kino“, Vermittlung von Höflichkeitsregeln und Tischmanieren, Ausflüge

Ethik, Religion, Philosophie: themenbezogene Projekte, Vorlesen, Mitgestaltung des Gruppenraumes, Traum- und Fantasiereisen

## **5.) Ökologische Schwerpunkte**

„Auch schmutzige Kinder sind glückliche Kinder“

Das Außengelände ist als „Naturspielraum“ gestaltet, das zu jeder Jahreszeit genutzt wird. Kinder erleben die Natur mit allen Sinnen, sie spüren den Regen, matschen im Sand, bauen Staudämme mit Steinen, beobachten die Schnecke, verstecken sich im Gebüsch, riechen an frischen Kräutern und vieles mehr.

Zusätzlich werden die Kinder motiviert, sorgfältig mit den Ressourcen ihrer Umgebung umzugehen. Dazu gehört u.a. das Trennen von Müll, ein sparsamer Umgang mit Strom, Licht und Wasser sowie Handtuchpapier und Seife.

Auch bei den Mahlzeiten sollen die Kindern lernen, sich die Menge aufzufüllen/einzugießen, welche sie auch verzehren können.

Die Pflege und der sorgsame Umgang des Spielmaterials sowie ein nachhaltiger Verbrauch von Mal- und Bastelmaterial ist ein Bestandteil unserer ökologischen Bildung.

Auch Spaziergänge oder Ausflüge lassen die Kinder ihre Umgebung kennen und respektieren lernen. Bei diesen Gelegenheiten wird den Kinder der Umgang mit der Natur oder bestimmten Themenbereichen nahegelegt und Sicherheit vermittelt, wie es sich verhält (z.B. Verhalten im Straßenverkehr)

## 6.) Gesundheit

### Bewegung:

Ausreichende und ausgelassene Bewegung und körperliche Aktivität sind das Fundament für die Entwicklung eines jeden Kindes. So bieten wir in der Pusteblume unterschiedliche Bewegungsmöglichkeiten im Freispiel und in Sportangeboten an.

Der naturnelassene Garten der Pusteblume bietet den Kindern ausreichend und vielseitige Bewegungsmöglichkeiten an der frischen Luft. So ist das Spiel mit Wasser, Matsch und Sand, aber auch das Fahren mit verschiedenen Fahrzeugen sehr beliebt.

In der Turnhalle der örtlichen Grundschule wird regelmäßig ein Bewegungsangebot aufgebaut. Dabei achten wir darauf, dass den Kindern alle Wahrnehmungsbereiche dargeboten werden. Die Kinder bekommen Möglichkeiten zum Klettern, Balancieren, das Spiel mit verschiedenen Bällen und Seilen, unterschiedliche Untergründe und „Gassen“, Rennen und vieles mehr.



Im Bewegungsraum der Pusteblume kann sowohl Freispiel mit verschiedenen Materialien z.B. Seilen, Balancierbrett, Bälle, Schwungtuch stattfinden. Aber auch Bewegungsaufbauten wie verschiedene Schaukeln, Netze oder Tücher sind in Projektwochen sowie in Tagesangeboten möglich.

Ebenfalls der Flur bietet den Kindern Raum für Bewegung. Hier warten verschiedene Fahrzeuge und diverses Spielmaterialien auf die Kinder, die sie zum Bewegen motivieren und unterschiedliche Bewegungsabläufe fördern.

#### Gesunde Ernährung:

Eine gesunde Ernährung ist unerlässlich.

In den Frühstücksdosen, die die Kinder von zu Hause mitbringen, werden gesunde Lebensmittel eingepackt. Auf Süßigkeiten soll verzichtet werden. Sobald bei den Kindern genügend Zähne vorhanden sind, ist die Rinde an Brot und Apfel eine willkommene Möglichkeit Mund- und Zungenmuskulatur zu trainieren.

Das Mittagessen wird von einem Kita-Catering angeboten. Dieser achtet auf Regionale Zutaten sowie viele Bio-Komponenten. Das Mittagessen ist abwechslungsreich und ausgewogen.

Die Snacks bestehen aus Obst, Gemüse, Zwieback, Knäckebrot, aber auch mal Kekse oder Salzgebäck.

Wir begleiten die Mahlzeiten der Kinder und stellen für sie ein Vorbild dar. Wir zeigen den Kindern einen manierlichen Umgang bei den Mahlzeiten und unterstützen die Kinder bei ihrer Umsetzung.

„Lieber Gott, bitte mach' dass die Vitamine aus dem Spinat in den Vanillepudding kommen!“

(Quelle unbekannt)

#### Stressfreies Umfeld:

Kinder sollen sich in ihrem Tempo entwickeln können, suchen aber auch unterschiedlichste Reize und Herausforderungen. Demensprechend bieten wir den Kindern Spiel- und Bastelmaterial, Angebote und Projekte sowie Alltagssituationen, soziale oder zwischenmenschliche Herausforderungen, in denen die Kinder ihre Stärken entwickeln können und in denen entsprechendes Verhalten eingefordert werden kann. Zusammenfassend schaffen wir für das Kind eine Balance zwischen Selbstentscheidung und Anforderung. Mehr dazu unter 5.) Partizipation

Auch ein freundliches Miteinander ist Grundlage einer stressfreien Umgebung. So entwickeln die Kinder eine Streitkultur, in der sich alle Kinder wohlfühlen.

### Ausreichende Erholungsphasen:

Ausreichende Erholungsphasen, gerade im Ganztagsbereich sind wertvolle Zeiten, in denen die Kinder ihr Erlebtes verarbeiten können.

Dazu zählt neben dem Schlafangebot für Kinder unter 3 Jahren, eine Ruhephase am Tag bei den Kindern über 3 Jahren.

Um die Verarbeitung im Schlaf nicht zu unterbrechen bzw. zu stören, vermeiden wir das Wecken der Kinder. Stattdessen versuchen wir bei Bedarf individuelle Lösungen mit den Eltern zu finden.

Ruhephasen für die Kinder ab 3 Jahren können Vorlesen, Hörspiele, Spiel-, Erzähl- oder Themenkreise sein. Schläfen die Kinder in dieser Zeit ein, ermöglichen wir ihnen diese Erholung.

Zusätzlich stehen den Kindern im Gruppenraum Ruhezonen zur Verfügung, sowie Rückzug auf dem Flur, im Büro oder im Bewegungsraum.

Ein Kita-Tag ist für die Kinder vergleichbar mit einem Arbeitstag für Erwachsene. So brauchen auch Kinder Urlaub, verlängerte Wochenenden oder Auszeiten, um sich von Lautstärke, Wissens- und Fertigkeitserwerb sowie Interaktion in großen Gruppen und Krankheiten zu erholen.

### **7.) Partizipation:**

Partizipation bedeutet für uns gelebte Demokratie. Wir leben den Kindern demokratische Werte vor – etwas, das wir als sehr wichtig erachten für die Entwicklung der Kinder und die Vorbereitung auf ihr weiteres Leben.

Die Kinder haben vielfältige Möglichkeiten, ihre Ideen und Entscheidungen ihrem Alter und ihrer Entwicklung entsprechend einzubringen.

In Gesprächen können Ideen entwickelt, ausprobiert und anschließend in der Gruppe vorgestellt werden.

Wir haben für die Kinder ein „offenes Ohr“, so dass sie die Möglichkeit bekommen, sich auch in schwierigen Situationen zu äußern. Lösungen z.B. für Konflikte, Spielort oder Spielpartner werden zusammen verarbeitet und vereinbart.

So beinhaltet Partizipation in der Pusteblume die Mitwirkung, Mitbestimmung, Mitsprache und Beteiligung der Kinder an Angelegenheiten, die sie selbst oder den Tagesablauf betreffen, gemäß ihrem Alter und Entwicklungsstand. Dabei achten wir darauf, dass die Kinder den Halt und die Struktur nicht verlieren.

Ziel ist, die demokratischen Werte und ein freundliches, höfliches Miteinander zu leben und die Kinder in ihren Gedanken, Wünschen und Bedürfnissen ernst zu nehmen. Dadurch entwickeln die Kinder Selbstbewusstsein und erfahren, dass ihr eigenes Handeln eine Wirkung auf ihr Gegenüber oder auf die Gruppe hat.



# K. Prävention vor Gewalt

Das Thema Kinderschutz kann hier nur kurz angeschnitten werden. Ein umfangreiches Konzept für dieses Thema finden Sie im Anhang.

Wir möchten mit den Kindern ein soziales Miteinander üben, in dem Platz für eigene Bedürfnisse und Wünsche, aber auch Platz für die der anderen ist. Gemäß des Leitbilds der Johanniter-Unfall-Hilfe ist Nächstenliebe und Toleranz ein wertvoller Bestandteil unserer Gesellschaft. Daher umfasst unser Ziel, dass sich Kinder in Gewaltsituationen schützen können und den Mut finden, sich an vertraute Personen zu wenden; aber auch gar nicht erst Gewalt anzuwenden. So lernen die Kinder schon früh

- ihre Bedürfnisse zu spüren, zu benennen und dem Gegenüber mitzuteilen
- Vertrauensperson/en auszuwählen
- sich in Konflikten zu äußern, was das Kind stört und womit aufgehört werden soll
- Rücksicht zu nehmen und die Bedürfnisse und Wünsche der anderen Kinder zu hören und zu akzeptieren
- Kompromisse zu suchen
- sich respektvoll und wertschätzend gegenüber Personen und Material wird verhalten
- sich im richtigen Moment Hilfe zu suchen
- über eigene Emotionen zu sprechen
- mutig für sich einzustehen

Zusätzlich bieten wir den Kindern im letzten Kindergartenjahr in Kooperation mit den EWTO-Schulen, ein 3-tägiges Projekt zum Thema Gewaltprävention an:

Der Selbstbehauptungsunterricht vermittelt den teilnehmenden Kindern in nachgespielten Konfliktrollenspielen die Fähigkeit, die Verantwortung für ihre eigene Sicherheit zu übernehmen. Das gibt ihnen Sicherheit; sie verlieren die Angst und lernen Zivilcourage, indem sie Konflikte bewusst deeskalieren.

Spaß dabei ist der Schlüssel zum Erfolg. Denn Kinder lernen schneller, wenn sie in einer freundlichen Atmosphäre spielerisch an ernste Themen wie Gewaltvermeidung herangeführt werden. Ziele des Gewaltpräventionsprojekts sind eigene Grenzen zu ziehen, zu bewachen und zu verteidigen. Jedoch soll auch gelernt werden, anderen zu helfen und Gefahren zu erkennen. Letztendlich ist es Ziel weder Täter noch Opfer werden.

Näher Informationen können der Ausführung unter „Kinder im letzten Kindergartenjahr“ entnommen werden.

Quelle: Stefan Hommert – EWTO-Schulen in Appen & Borstel-Hohenraden

Die in diesem Projekt erlernten Kompetenzen bringen die Kinder in ihre Gruppen mit und fungieren so als Vorbild für die jüngeren Kinder, die sich wiederum an den älteren Kindern orientieren.

Um die Kinder vor Missbrauch und Gewalt zu schützen, beachten wir in der Pusteblume zusätzlich folgende Dinge:

- Vermeidung von kompletter Nacktheit im Außenbereich
- Begleitung von Handwerkern oder Besuchern
- Verbot vom Fotografieren der Kinder
- Abholen nur von festgelegten Personen über 18 Jahre
- „Fremde“ Besucher werden von den Mitarbeitern angesprochen und ggf. begleitet

### Beschwerdemanagement:

Um seine Bedürfnisse kund zu tun, lernen die Kinder ihre Beschwerden zu äußern.

Das beginnt schon bei Kindern, die noch nicht sprechen können. Beschwerden sind durch Mimik, Gestik, Schreien, Weinen, Rückzug oder Angriff zu erkennen. Diese Verhaltensweisen werden von den Erwachsenen und anderen Kindern gedeutet und entsprechend darauf reagiert. Dabei wird Rücksicht auf das Alter, die körperliche Verfassung, Stimmung, Persönlichkeit des Kindes, familiärer Hintergrund und Religion genommen. Das Kind wird getröstet (auch wenn man nicht helfen kann) oder es werden alternativ Angebote gemacht (z.B. Ersatzspielzeug, auf den Arm nehmen). Die Beschwerde wird verbalisiert und Gruppenkollegen und Eltern informiert und ggf. involviert.

Kinder, die sich schon verständlich sprachlich äußern können, sollen ihre Beschwerden verbalisieren (bei Bedarf mit Hilfestellung). Dies kann Konflikte mit anderen Kinder, einer Erzieherin oder den Eltern umfassen. Aber auch über das Essen, Unzufriedenheit über den Tagesablauf oder über bestehende Regeln können Anlass für Beschwerden sein. Um den Sachverhalt zu klären wird dem Kind zunächst aktiv zugehört und damit ernst genommen. Ein eigener Lösungsweg soll gefunden werden. Das kann ein klarendes Gespräch sein, eine Entschuldigung, eine Wiedergutmachung o.ä. Eine Beschwerde kann aber auch dazu führen, Gruppenregeln zu überdenken.

Auch hier ist es wichtig, die Gruppenerzieher sowie die Eltern zu informieren.

# L. Bildungsbereiche

Bei der Entdeckung und Aneignung der Welt begegnen Kinder vielen Themen, die unter der Berücksichtigung der Sozialraum-, Partizipations-, Gender-, Interkulturelle, Inklusions- und Lebenslagenorientierung in der Pusteblume gelebt werden. Die Bildungsbereiche geben Orientierung, wie die Kinder in ihrer Entwicklung belgieten werden.

- 1.) **Musisch-ästhetischer Bereich im Sinne "Kinder entdecken die Welt mit allen Sinnen"**: Hier geht es darum, die vielfältigen Wahrnehmungs- und Ausdrucksmöglichkeiten (z.B. in Farben und Klängen) von Kindern zu erhalten und zu erweitern, z.B. Singen und Tanzen im Morgenkreis, Malerei, Werken, Basteln
- 2.) **Mathematik, Naturwissenschaften und Technik** in Form von Entdecken, Ausprobieren, Experimentieren, und Fragen stellen: Zählen, Verbindungen herstellen, sammeln, sortieren, messen, wiegen, orientieren.  
Erfahrungen in diesem Bereich bringen den Kindern Ordnung in ihre Welt, machen diese berechenbarer und fördern so das Entwickeln des abstrakten Denkens.
- 3.) **Sprache, Zeichen, Kommunikation** im Sinne "Kinder sprechen hundert Sprachen": Morgenkreis, Unterhaltungen, Diskussionen, Gestik, Mimik, Bewegung, Gebärden, Bilder, Zeichen, Konflikte, Besprechungen, Absprachen im Zusammenhang zwischen Wörtern und Dingen und Handlungen.
- 4.) **Ethik, Religion und Philosophie** haben eine zentrale Bedeutung für die persönliche Entwicklung, die Sozialkompetenz und die Wertebildung. Hier geht es um Werte, Gerechtigkeit und den Umgang mit Verschiedenheit. Kinder lernen, ihre eigene Haltung zu entwickeln. Die eigene Haltung zum Glauben und zu den Werten unserer Gesellschaft ist geprägt von unterschiedlichen Begegnungen, Erfahrungen und Erlebnissen. Diese gilt es zu reflektieren und zu einer Grundhaltung zu kommen, die es möglich macht, in der Begegnung mit anderen Fachkräften, Eltern und Kindern einen eigenen Standpunkt zu beziehen.
- 5.) **Körper, Bewegung und Gesundheit** als elementare Form des Denkens (Schäfer). Die Wahrnehmung des eigenen Körpers gehört zu den frühesten Erfahrungen, die Kinder machen und ist deswegen ein Grundbedürfnis eines Kindes z.B. Bewegung in der Turnhalle, im

Bewegungsraum, in der Gymnastikhalle, im Garten, auf dem Flur, beim Wickeln, im Morgenkreis, im Stuhlkreis, beim Essen, Körperpflege, Hygiene.

- 6.) **Kultur, Gesellschaft und Demokratie** beinhaltet den Erwerb von Weltwissen, von dem, was zukünftig selbstverständlich sein wird. Was ist richtig- was ist falsch; was ist vertraut - was ist fremd; was schön - was hässlich etc. Wie funktioniert das Zusammenleben mit anderen Menschen?



# M. Tagesablauf

Der Tag beginnt mit der Ankunft der Kinder im Frühdienst zwischen 7:00 Uhr und 8:00 Uhr. Die Kinder treffen sich gemeinsam in einem Gruppenraum und wechseln bei Ankunft der Gruppenerzieher um 8:00 Uhr die Gruppe. Die restlichen Kinder werden zwischen 8:00 Uhr und 8:30 Uhr gebracht.

Um 8:40 Uhr bis ca. 9:00 Uhr findet 3mal wöchentlich ein Morgenkreis statt. Hier werden Lieder gesungen, Feste zelebriert, Wochentage, Monate und Jahreszeiten gelebt sowie Traditionen verfolgt und Informationen sowie Orientierung an alle Kinder weitergegeben. Der Morgenkreis beinhaltet auch die Benutzung von einfachen- und Körperinstrumenten, Lernen von Fingerspielen, Durchführen von Bewegungsspielen, Tanz und Rhythmisik.

**In der Zeit des Morgenkreises werden keine Kinder gebracht bzw. entgegengenommen!**

Anschließend gehen die Kinder zur Frühstückszeit in ihre Gruppen. Regelmäßig gibt es in jeder Gruppe ein "Besonderes Frühstück"/ Themenfrühstück. Beim Verzehr der Mahlzeiten wird darauf geachtet, dass die Kinder übliche Tischmanieren einhalten und Kulturtechniken des Landes verinnerlichen.

Durch die unterschiedlichen Interessen der Kinder (Situationsansatz) gestaltet sich anschließend an das Frühstück der Alltag in jeder Gruppe individuell. Die erfassten Themen werden in Kreativangeboten, Projekten, Ausflügen und Spielangeboten etc. bearbeitet.

Dabei liegt uns das Freispiel in all seinen verschiedenen Formen sehr am Herzen:

- das Rollenspiel (z.B. Vater, Mutter, Kind)
- das Funktionsspiel (z.B. Lerntabletts, passt-passt nicht)
- das werkschaffende Spiel (z.B. Bau eines Staudamms)
- das Regelspiel (z.B. Wettrennen)

Dabei wählen sich die Kinder ihre Spielpartner selbständig aus.

Im Freispiel erwerben die Kinder alle Kenntnisse, die sie benötigen, sich in ihrem Tempo weiterzuentwickeln.

1x wöchentlich steht uns die Turnhalle/ Gymnastikhalle der Grundschule zur Verfügung. Hier werden Bewegungslandschaften, Bewegungsbaustellen oder Bewegungsspiele angeboten.

Zusätzlich steht den Gruppen 2x wöchentlich der Bewegungsraum zur freien Benutzung zu. In dieser Zeit wird der Raum für individuelle Angebote, Freispiel oder Förderung genutzt.

Außerdem wird ein regelmäßiges freies Spiel auf unserem Außengelände bzw. in der Natur geboten. Hierfür bitten wir die Eltern, ihre Kinder entsprechend der Wetterverhältnisse Kleidung mitzugeben.

Zum Teil veranstalten die Gruppen Spielzeugtage bzw. Kuscheltiertage u.ä. Das heißt, dass die Kinder selbständig Ihr Spielzeug/ Kuscheltier von zu Hause auswählen, um mit diesem am nächsten Tag im Kindergarten spielen zu können. Diese Aktionen werden mit der Gruppe ein Tag vorab besprochen.

Ziel dieser Aktionen ist:

- Die Kinder müssen sich merken, ein Spielzeug einzupacken
- Selbständiges Auswählen des Spielzeugs
- Verantwortungsübernahme des eigenen Spielzeugs
- Frust aushalten, wenn das Spielzeug vergessen wurde
- Teilen mit anderen Kindern

Ab 11:30 Uhr gibt es in gemütlicher Atmosphäre Mittagessen.

Kinder unter 3 Jahren, die einen Mittagschlaf benötigen, holen sich ihre Erholung in den Schlafräumen.

Für die Kinder im Elementarbereich ist im Tagesablauf eine Zeit der Entspannung und Ruhe fest integriert, z.B. in Form eines Gesprächskreises, Spielkreises, Vorlesen o.ä.

Nach dem Mittagessen bieten die Gruppen unterschiedliche Angebote entsprechend des Interesses der Kinder an. Das kann das Spiel im Garten sein, ein angeleitetes Spiel in der Gruppe oder Bewegungsraum oder das freie Spiel.

Am Nachmittag wird den Kindern ein „Snack“ angeboten. Hier werden neben Getränken, Obst, Gemüse, Knäcke, Zwieback, auch mal Kekse angeboten.

Die Kinder werden anschließend zu den entsprechenden Abholzeiten abgeholt. In den Ganztagsgruppen ist das Abholen zu einem früheren Zeitpunkt selbstverständlich möglich.

Um 14:00 Uhr wechseln einige Kinder aus den Teilzeitgruppen - entsprechend ihrer vertraglichen Betreuungszeit – in den Spätdienst bis 15:00 Uhr.

Ab 16:00 Uhr schließen sich die Nilpferde- und Igelkinder montags bis donnerstags zu einem gemeinsamen Spätdienst zusammen. Freitags findet kein Spätdienst statt.

# N. Ganzheitliche Bildung in der Pustebalume

Eine ganzheitliche Bildung beginnt für uns bei den Erwachsenen im Haus. Hierzu zählen das pädagogische Personal, sowie alle erwachsenen Personen, die das Haus betreten. Wir legen Wert darauf, dass Kinder ein freundliches, offenes Miteinander erleben und von unseren Verhaltensweisen lernen.

## Das Team:

Wir sind ein fröhliches und offenes Team, dass großen Wert auf eine gute Vorbildfunktion legt. Die Kinder erleben ein freundliches Miteinander unter allen Erwachsenen und sehen es als Möglichkeit, dies nachzuahmen.

Daher ist uns eine wertschätzende Streitkultur, Authentizität, Arbeit nach einem roten Faden, Verlässlichkeit, einheitliche Regeln und Ehrlichkeit untereinander wichtig.

Um dies zu erreichen, ist die Selbstreflexion ein wichtiger Punkt unserer Arbeit. Es entstehen Gespräche untereinander, um Abläufe zu optimieren, Ideen und Vorhaben auszutauschen.

## Die Eltern:

Um den Kindern eine individuelle kindgerechte Entwicklung zu ermöglichen, ist die Zusammenarbeit mit den Eltern Voraussetzung. Hierzu ist ein ehrlicher, offener und regelmäßiger Austausch nötig. Auch hier legen wir auf einen respektvollen Umgang großen Wert.

Die Hausregeln für alle Besucher der Pustebalume sind im Eingangsbereich ausgehängt.

## Angebote im Alltag:

Um ein effektives Angebot gestalten zu können, ist eine vorangegangene Beobachtung nötig. Dabei ist unwichtig, ob es sich um ein einzelnes Kind, eine Kleingruppe oder die gesamte Gruppe handelt.

Dies kann dazu führen, dass Angebote in den Gruppen unterschiedlich ausfallen.

Angebote können sein: schneiden, experimentieren, falten, malen, kneten, fädeln, Sprache (phonologische Bewusstheit), Zahlen, jahreszeitliche Orientierung, Musik, Farben & Formen, feinmotorische & grobmotorische Fähigkeiten.

Die Umsetzung gerade im feinmotorischen Bereich wird dabei entweder am Tisch, jedoch auch stehend oder liegend auf dem Boden ermöglicht.

### Gesprächsrunden:

Hier werden unter Einbeziehung der individuellen Hintergründe der Kinder bestimmte Themen vermittelt, diskutiert, besprochen und mitbestimmt, z.B. Sach- und Fachwissen, Streitkultur, Abstimmung, Festlegen von Regeln, Besprechen von Interessenthemen der Kinder, Geburtstage werden gefeiert, Musik, Kreisspiele, ...

### Außergewöhnliche Aktionen:

Um die Selbstständigkeit und Selbstorganisation der Kinder zu fördern, werden bei Bedarf z.B. Gruppenräume getauscht, „offene Tage“ ermöglicht und „Dienste“ wie Blumengießen, Tische wischen, fegen usw. verteilt. Zusätzlich finden Feste (Ernte, Dank, Ostern, Adverte, Sommerfest, ...) und besondere Aktionen, die aus den Interessen der Kinder entstehen (z.B. Musical), statt.

### Lernwerkstatt:

In regelmäßigen Abständen wird der Bewegungsraum zu ausgesuchten Themen als „Werkstatt“ umgestaltet z.B. matschen, Zahlen, Phonologische Bewusstheit, handwerkliches Schaffen. Für jede Gruppe steht ein fester Zeitrahmen zur Verfügung, in dem sich die Kinder in Begleitung ausprobieren können.

### Kooperation mit den Eltern:

Neben regelmäßigen Gesprächen und Elternabenden ist uns die Transparenz unseres Tuns wichtig.

Vor jeder Gruppe hängt eine Pinnwand, die über aktuelle Ereignisse informiert. Im Eingangsbereich werden Informationen über „besondere Aktivitäten“ und Krankheiten liebevoll ausgehängt. Des Weiteren sind dort unsere Hausregeln nachzulesen.

### Das Material:

Manchmal ist weniger mehr – daher findet man nicht in jeder Gruppe das gleiche Spielmaterial. Die Gruppen haben die Möglichkeit bedarfsgerecht die Materialien auszutauschen.

Es ist auch „Wanderspielzeug“ vorhanden. Wanderspielzeug ist eine Kiste z.B. mit Bausteinen, die nur eine gewisse Zeit in der Gruppe zu bespielen ist und dann an die nächste Gruppe weitergereicht wird.

Der pflegliche Umgang mit den Spielmaterial ist uns sehr wichtig. Eingerissene Seiten, zertretene Spielpackungen, abgebrochene Beine bei Schleichfiguren, verdreckte Magnete u.ä. regen die Kinder nicht zum Spielen an, das Kind verliert die Freude am Spiel.



Um den Kindern die Wichtigkeit des pfleglichen Umgangs zu vermitteln, ist eine Möglichkeit, Teile von Spielzeug bzw. das gesamte Spielzeug für einen gewissen Zeitraum zu entfernen. Es stehen den Kindern dann nur noch Teile des Spielzeugs zur Verfügung oder sie müssen sich aus gesammelten Naturmaterialien, Pappkartons, gesammelten Schachteln usw. kreativ ihr Spielmaterial selber herstellen und erschließen sich dabei Hintergründe und den Aufbau.

Jedes Spielzeug hat seinen Platz in der Gruppe. Dies dient der Orientierung und der Pflege des Materials.

Aus einem ausgewählten Fundus stellen die Gruppenerzieher „Arbeitsmappen“ für die Kinder im letzten Kindergartenjahr zusammen. Aber auch allen anderen Kindern stehen altersgerechte „Arbeitszettel“ zur Verfügung, die sie bei Bedarf unter Begleitung bearbeiten.



# O. Kinder im letzten Kindergartenjahr



Die Kinder im letzten Kindergartenjahr sollen sich in ihrer Selbstwirksamkeit ausprobieren und dabei Selbstverantwortung übernehmen. Ziel ist es, dass sie sich auf die Schule freuen und sich neugierig und offen auf Neues einlassen. Diese Ziele erreichen wir u.a. durch

- das Moderieren lassen des Morgenkreises (Sprechen vor einer großen Gruppe)
- Thematisieren von Jahreszeiten, Monaten und Wochentagen
- alleine an- und ausziehen
- Zeit geben, eigene Lösungen zu entwickeln, Konsequenzen erlernen
- eigene Konfliktlösung bei Streit und vereinbarte Konsequenzen tragen
- Zählen
- Fragen formulieren lassen
- Selbständigkeit fördern
- Frust aushalten lassen
- Selbstbewusstsein
- Namen schreiben: **Bitte achten Sie darauf, dass die Buchstaben lautiert werden!** Sonst schreiben die Kinder z.B. das Wort Essen so: SN
- Aufgaben auch außerhalb der eigenen Gruppe (Merkfähigkeit)
- Selbstbewusstes Lösen von den Eltern in der Bringsituation
- Zeit geben, eigene Lösungen zu entwickeln
- Förderung der Feinmotorik (fängt schon beim richtigen Halten des Bestecks bei den Mahlzeiten an)
- Das Bewältigen von Aufgaben in Kleingruppen
- Schleife binden
- schneiden
- Umgang mit Frustration
- Aufforderung zum Zuhören
- eigene Bedürfnisse äußern
- eigenen Namen schreiben lernen
- Abheften und Lochen
- Sorge für sich und die Gruppe
- eigene Personalien kennen (Wo wohne ich, wie alt bin ich, wann habe ich Geburtstag)
- freies Sprechen vor einzelnen Personen oder in der Gruppe

Zusätzlich werden Lernspiele, Gesellschaftsspiele, Projekte und Angebote zu unterschiedlichen Themen ermöglicht, die die Kinder in ihrem Erwerb neuer Fähigkeiten und Fertigkeiten unterstützen sollen.

### Erstes Schlaufuchstreffen

Das erste Treffen der Schlaufüchse findet im neuen Kita-Jahr nach den Sommerferien statt. Hier erhalten die Kinder ihre Schlaufuchsmappen, die von den Gruppenerzieher:innen individuell bestückt werden. Für die Bearbeitung der Mappen, erhalten die Kinder ein Stiftemäppchen und Schlaufuchsbuttons zur Wiedererkennung.

### Blaulichtzwerge

Dieses Projekt umfasst das Erkennen von Gefühlen und das Beibringen von Handlungskompetenzen bei der Leistung von Erster Hilfe (z.B. stabile Seitenlage, Verband und Pflaster anlegen, Notruf absetzen).

Aber auch das Wissen des eigenen Namens und seiner Adresse sowie die Vermittlung und Erweiterung des Wortschatzes ist ein wichtiger Bestandteil in diesem Projekt.

Ziel ist es, das Erlernte im Alltag anzuwenden. So haben die Kinder die Möglichkeit, ihre neugewonnenen Fähigkeiten in der Pusteblume zu festigen, indem sie an bestimmten Tagen „Blaulichtzwerge“ sind und den anderen Kindern, Mitarbeitern, Eltern bei Bedarf behilflich sein können.

Das Projekt wird ein- bis zweimal wöchentlich, über einen Zeitraum von ca. 6-12 Wochen, für die Kinder im letzten Kindergartenjahr angeboten.

### Selbstbehauptung (WingTsun)

In Kooperation mit den ETWO-Schulen Appen und Borstel-Hohenraden wird das Projekt zur Selbstbehauptung angeboten.

Ziele sind hierbei

- Grenzen ziehen, bewachen, verteidigen
- Weder Opfer noch Täter werden
- Anderen helfen
- Selbstbewusst auftreten
- Herausforderungen annehmen
- Gefahrenerkennung
- Kennenlernen von Handlungsmöglichkeiten bei Gefahr
- Kennenlernen von einfachen Selbstverteidigungstechniken
- Gewalt zu vermeiden

### Schlaufuchsmappen

„Alles kann - nichts muss!“ Die Kinder werden motiviert individuell zusammengestellte Arbeitsblätter zu bearbeiten. Hierbei sind die Ziele, sich

während des Gruppengeschehens

- über einen kurzen Zeitraum zu konzentrieren
- Arbeitsanweisungen zu erfassen und
- die Feinmotorik (Stifthaltung) zu üben
- Kompetenzen zu erwerben

Zusätzlich erhalten die Kinder ein Federmäppchen mit Filzstiften, Bleistift, Radiergummi und Anspitzer. Hierbei geht es um die Handhabung der Materialien sowie die Pflege und Verantwortung des Mäppchens.

#### „Das kleine Quadrat“

„Das kleine Quadrat“ ist ein kleines Buch, in dem mit Hilfe einer Geschichte Faltvorgänge geübt werden. Dabei setzen sich die Kinder mit einfachen geometrischen Formen auseinander.

#### Schlaufuchsausflug

Um sich besser kennen zu lernen, das Verhalten im Straßenverkehr zu üben, einen erwünschten Themenbereich zu vertiefen und vor allem um viel Spaß zu haben, findet eine Schlaufuchsausflug mit allen Schlaufüchsen statt.

#### Flexible Treffen

Nach den Herbstferien treffen sich die Schlaufüchse nach Bedarf, um Kontakte gruppenübergreifend zu knüpfen und zu vertiefen.

#### Schlaufuchsverabschiedung

##### • Schulranzentag

Kurz vor der Einschulung dürfen alle Schlaufüchse ihre Schulranzen mitbringen und können sie auf dem Laufsteg im Morgenkreis präsentieren. Am selben Tag werden die Schlaufüchse dann durchs Fenster auf den Schulhof „hinaus geworfen“.

##### • Spiel-Spaß-Nachmittag

Kurz vor der Schließzeit wird ein Nachmittag nur für die Schlaufüchse und ihre Eltern gestaltet. Es wird gerätselft, gespielt, gelacht und gewetteifert. Viele Überraschungen warten hier auf die Kinder.

##### • Übernachtung

Der Spiel-Spaß-Nachmittag endet mit einer Übernachtung für die Schlaufüchse (natürliche ohne die Eltern) im Kindergarten. Die Übernachtung findet von einem Donnerstag auf Freitag statt. Der Freitag endet mit einem gemeinsamen Schlaufuchsfrühstück. Um 9:00 Uhr werden die Schlaufüchse von den Eltern abgeholt.

- Interne Gruppenabschiede

Auch in den Gruppen können die Schlaufüchse verabschiedet werden. Diese Abschiedsfeiern außerhalb der Kita, organisieren die Eltern der Schlaufüchse. Bevor die Kinder in die benachbarte Grundschule und Nachmittagsbetreuung wechseln, finden unterschiedliche Kooperationen statt.

- Schlaufuchselternabend und Schlaufuchsflyer

Um Details zu besprechen, Informationen über das letzte Kita-Jahr zu erhalten und um Abläufe und Anforderungen an die Kinder im letzten Kita-Jahr zu erfahren, gibt es Anfang des Kita-Jahres einen Schlaufuchselternabend, bei dem alle Eltern der Kann- und Muss-Kinder eingeladen werden.

Auch ein Flyer speziell für die Schlaufüchse, informiert die Eltern der Kinder im letzten Kita-Jahr.

- Schnuppertag in der Schule/ Betreuung

Neben dem Austausch der Lehrer und Erzieher wird ein Schnuppertag in der Schule sowie in der Betreuung angeboten, bei der die Kinder auch ihre neuen Paten kennenlernen, die sie in der ersten Zeit in der Schule unterstützen. Die Kinder haben so die Möglichkeit, sich ein Bild von der Schule und die ersten Abläufe zu machen. Sie lernen die Lehrer und die Mitschüler kennen.



# P. Außengelände

In der Natur können Kinder intensiv ihre Bedürfnisse ausleben, somit ist der Aufenthalt im Freien ein regelmäßiges Angebot. Bei der Gestaltung der Freispielfläche legen wir Wert auf naturnahe Elemente.

Daher ist das Außengelände so angelegt, dass Kinder dieses auch „begreifen“ und „erleben“ können.

Der Garten ist in 2 Bereiche aufgeteilt:



- einen Fahrparcours, der mit unterschiedlichen Fahrzeugen befahren werden kann
- zwei Sandspielbereiche, in denen die Kinder ihrer Kreativität und ihrer Konstruktionsfähigkeit freien Lauf lassen können. Auch Matschen und Baggern kann man hier gut
- verschieden gestaltete Beete, in denen die Kinder pflanzen und ernten können
- die Kinder trainieren ihr Gleichgewicht auf einem Balancierparcours
- einen Hügel mit Rutsche, auf dem es sich toben, spielen, rutschen, bauen, verstecken und im Winter rodeln lässt
- eine Wasserpumpe, mit deren Hilfe sich Staudämme, Flüsse und Gräben bauen lassen
- eine Matschküche, in der mit Naturmaterialien experimentiert und „gekocht“ werden kann
- eine Nestschaukel, in der die Kinder schaukeln und genießen
- einen Bolzplatz für Fußballspiele und andere Aktivitäten mit dem Ball
- einen Forscherbereich, in dem man Käfer und Spinnen entdecken und ihre Eigenheiten erforschen können
- eine Wackelbrücke, die Geschicklichkeit fordert
- Insektenhotels, Vogel- und Nistkästen sowie eine Eichhörnchenfressstelle zum Beobachten
- Platz zum Toben, für Wasserspiele, Kreidemalerei und vielen mehr
- einen Bereich, in dem Nutzpflanzen zum Ernten einladen

Alle Bereiche stehen in Mitten einer natürlichen Umgebung, bestehend aus einem großzügigen Baumbestand und vielen Büschen, die die Kinder zum Verstecken, Klettern, Spielen, Entdecken und Stöbern einladen.



# Q. Innenräume

Um den Kindern die Entwicklung zu ermöglichen, die sie für ihren Weg benötigen sind die Räumlichkeiten so gestaltet, dass sie die Kinder zum Spielen und Handeln anregen. Andererseits wirken die Räumlichkeiten beruhigend, lassen Individualität zu und bieten Orientierung. Das bedeutet, um den Kindern vielfältige und flexible Gestaltungsmöglichkeiten (z.B. zum Verstecken, Ausruhen, Klettern, Beobachten, Experimentieren) bieten zu können, sind Funktionsecken eingerichtet worden.



Die Gestaltung der Räume ist für die Kinder ansprechend und ästhetisch. Das Schaffen von Rückzugsmöglichkeiten außerhalb des Gruppenraumes z.B. im Flur ist für zwei bis drei Kinder für das unbeobachtete Spiel und das Erlernen eines eigenverantwortlichen Handelns unerlässlich. Hier haben sie die Möglichkeit, weitere Kontakte zu Kindern aus anderen Gruppen zu knüpfen und neue Freundschaften zu schließen.

Das Spiel- und Lernmaterial orientiert sich im Angebot am Interesse einzelner Kinder und am Interesse der Gruppe. So werden in allen Gruppen unterschiedliche und wechselnde Materialien angeboten, welches die Kinder anregt, sich auszuprobieren und motiviert, sich neugierig die Welt zu erschließen.

Als weitere Funktionsräume stehen die Turnhalle/ Gymnastikhalle der Grundschule, ein Bewegungsraum und zwei Schlafräume zur Verfügung. Hinzu kommen allgemeine Räumlichkeiten, wie der Mitarbeiterraum, Büro, Sanitärbereiche, Küche, Abstellräume.

Selbstverständlich ist eine Kindertagesstätte und das dazugehörige Gelände rauchfreie Zone.



# R. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Wir arbeiten mit den Johannitern, der Gemeinde Borstel-Hohenraden, der örtlichen Grundschule & Betreuung (Schulverein), der ansässigen Feuerwehr, Ärzten, dem Kreis Pinneberg, dem Jugendamt, Förderstellen (z.B. Familienräume, Lebenshilfe) sowie dem Kompetenzteam Inklusion des Kreises Pinneberg und verschiedene örtliche Vereine zusammen.

## Kooperation mit der Schule

Anfang Oktober werden wir von der Schule gebeten, die ausgefüllten Präventionsbögen zu übergeben. Selbstverständlich werden diese im Vorfeld mit den Eltern besprochen.

„Sprint“ – hierbei handelt es sich um eine Sprachförderung für Kinder mit Migrationshintergrund und entsprechenden Bedarf. Gefördert wird Sprint über das Schulamt. Ende Oktober werden die Kinder von der Kita gemeldet.

Ab November finden die Aufnahmegespräche in der Schule statt.

## Kooperation mit der Gemeinde Borstel-Hohenraden

Das Gebäude sowie das Außengelände gehören der Gemeinde Borstel-Hohenraden. Um der Pflege, Instandhaltung und Reinigung genüge zu tun, ist hier ein regelmäßiger Austausch nötig. Auch die Belange der Kita werden regelmäßig in der Gemeinde gehört.

## Kooperation mit Förderstellen

Förderstellen können vielseitig sein. So vermitteln wir je nach Bedarf entsprechende Kooperationsmöglichkeiten. Benötigt ein Kind z.B. eine Heilpädagogische Maßnahme, so wird der Kontakt zum Amtsarzt und abschließend zur Lebenshilfe für Förderungen vermittelt. Auch Kontakte zu den Sozialen Diensten, Hilfen für Migrationsangelegenheiten oder Erziehungsberatung usw. werden bei Bedarf weitergeleitet.



# S. Hausregeln

1. Alle Erwachsene sind Vorbilder für die Kinder und bemühen sich um ein verantwortungsvolles, wertschätzendes und höfliches Verhalten. Dazu gehört auch eine direkte Begrüßung beim Bringen und eine Verabschiedung bei Abholen.
2. Bitte achtet auf einen sorgsamen Umgang mit dem Handy. In der Kita steht das Kind im Vordergrund.
3. Die Kinder werden pünktlich gebracht und entsprechend der Betreuungszeiten abgeholt
4. Mit den Ressourcen in der Pusteblume gehen wir ordentlich, nachhaltig und wertschätzend um.
5. Bitte lest regelmäßig die Infos auf den Pinnwänden eurer Gruppe und die Aushänge im Eingangsbereich.
6. Die Gartenpforten und der Haupteingang werden aus Sicherheitsgründen geschlossen gehalten.
7. Die Eltern beachten die Regelungen bei Erkrankung ihres Kindes (siehe Elternmappe und Aushänge!)
8. Kinder, die schon laufen können, dürfen in die Kita gehen 😊

*Das Pusteblumenteam*





# JOHANNITER

**Johanniter-Haus  
Pusteblume**  
Quickborner Str. 99  
25494 Borstel-Hohenraden

Leitung: Nicole Piecha  
Telefon: 04101 75613

**Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.**  
Regionalverband Schleswig-Holstein Süd/Ost  
Bei der Gasanstalt 12  
23560 Lübeck

Bereichsleitung: Peter Küpper  
Telefon: 0451 58010-501